

Finanzierung muß endlich auf alle Massenlebensmittel ausgedehnt werden unter einer der Kaufkraft der breiten Massen Rechnung tragenden Preisfestsetzung. Den Bedürfnissen der schwer arbeitenden Bevölkerung ist mehr als bisher Rechnung zu fragen. Die Organisation der Volksernährung muß jede Begünstigung der wohlhabenden Volkskreise ausschließen.

Die Vertreter der Arbeiterkraft in allen öffentlichen Körperschaften werden aufgefordert, in diesem Sinn auch ferner mit allem Kräfteaufwande zu arbeiten. Aber auch die Arbeitermassen, die unter den Mißständen schwer leiden, müssen jede Gelegenheit und jedes geeignete Mittel benutzen, um auf die kommunalen und staatlichen Behörden den erforderlichen Druck auszuüben. Das kann geschehen durch Eingaben, persönliche Vorstellungen, Frauendeputationen, öffentliche Versammlungen und durch die Arbeiterpresse. Mit aller Wucht muß die Arbeiterkraft ihren Willen, endlich eine geordnete Verteilung der Lebensmittel und eine erträgliche Preisgestaltung zu verlangen, zum Ausdruck bringen.

□ □ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □ □

Braunschweig. Die am 30. Juli im „Gewerkschaftshaus“ abgehaltene Mitgliederversammlung ehrte zunächst das Andenken der seit der letzten Versammlung gesessenen Mitglieder: Drucker Walter Niedege, Julius Müller und Rudolf Koblitz sowie des Sehers Johannes Schneegans. Nach Erledigung eines Aufnahmegehacks, zweier Ausschüsse und einer Geldbewilligung für Kinderferienausflüge wurde die vom Kassierer Schünemann gegebene Abrechnung vom zweiten Quartal, die einen Bestand von 8386,73 Mk. in der Bezirkskassa zeigte, einstimmig gutgeheißen. In unsern Kriegesfamilien wurde zum 1. Oktober wieder eine Ertraunterstützung bewilligt und bei der Gelegenheit dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß für diese Zwecke seitens des Gau- oder Verbandsvorstandes eine abermalige Beihilfe gegeben werden möchte. Den dritten Punkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag unseres Vorstehenden Reuter: „Der Bezirksverein während des Weltkriegs“. Ausgehend von den Tagen der Mobilmachung, schilderte der Redner die Begleiterscheinungen und Folgen des Kriegesbeginns in unserm Gewerbe, die große Arbeitslosigkeit und fast allgemeine Arbeitszeiferhöhung. Die Bekanntmachungen des Verbandsvorstandes und des Tarifamts in dieser Zeit gewähren einen tiefen Einblick in die damaligen Verhältnisse, die leider von vielen Prinzipalen in unehrer Weise ausgenutzt wurden, so daß das Tarifamt sich genötigt sah, offen hergegangene Stellung zu nehmen und die Giltigkeit des Tarifs auch unter dem Kriege zu betonen. Nach Darstellung der folgenden Ereignisse in unserm Bezirke, dem durch die ununterbrochenen Eingebungen zum Militär hervorgerufenen Mangel an Arbeitskräften und den hiermit verbundenen Beschwerden verschiedener Prinzipalskreise im Reich, würdigte der Vortragende die Verdienste des Tarifamts, verwies auf die aufgenommenen Staffstellen und erörterte eingehend die Lehrlingsfrage. Nach der rühmend hervorzuheben Opferwilligkeit der Mitglieder des Bezirksvereins für unsre Kriegesfamilien gelangte der Redner am Schluß seiner Ausführungen zu dem Ergebnisse, daß unser Verband in dem jetzt nun zwei volle Jahre dauernden Ringen alle Kräfte überwunden und auch die Solidarität der Mitglieder sich im besten Lichte gezeigt habe. Die gediegenen und interessanten Ausführungen fanden den lebhaftesten Beifall der Anwesenden. Bedauernd wurde, daß die Unterstützung für Arbeitslose noch nicht wieder auf die alte Höhe gebracht worden sei. Nach Erledigung einiger lokaler Angelegenheiten wurde die leider nur mäßig besuchte Versammlung mit Friedenswünschen geschlossen.

G. Mannheim. Die am 29. Juli im Vereinslokale „Prinz Max“ abgehaltene Mitgliederversammlung hätte sich eines besseren Behuchs erfreuen dürfen, als es tatsächlich der Fall war. Viele Mitglieder glauben ansehend, es überhaupt nicht mehr nötig zu haben, die Versammlungen zu besuchen; ein Standpunkt, der nicht genug verurteilt werden kann und kein Zeugnis von guter organisatorischer Disziplin ablegt. Gerade in jetziger ernster Zeit ist es für jedes Mitglied, das nicht zu den Fahnen einberufen ist, eine ernste Pflicht der Notwendigkeit, die Versammlungen zu besuchen; denn letztere bieten immer wieder neue Anhaltspunkte, sich über dieses oder jenes zu orientieren. Hoffentlich fragen diese Zeiten dazu bei, daß eine Besserung in dieser Beziehung fernerhin zu konstatieren ist. Unser Vorsitzender Laufer gab auch bei Eröffnung der Versammlung seinem Mißfallen hierüber breiten Ausdruck. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung gedachte Kollege Laufer des in der Schlacht an der Somme gefallenen Kollegen Emil Spittler in warmen Worten; derselbe war ein eifriges Mitglied, bei allen Veranstaltungen und Versammlungen war er zugegen. Sein Andenken ehrte die Versammlung in löblicher Form. In den Verband aufgenommen wurden sechs Kollegen; ein Kollege mußte eine Ablehnung erfahren. Der Vorsitzende hieß die „junge Garde“ in unsern Reihen herzlich willkommen. Beim Punkte „Geschäftliches“ bemerkte Kollege Laufer, daß eine Versammlung mit den neuangelernten Kollegen stattfand, um diese mit den Zwecken und Zielen des Verbandes vertraut zu machen. Bezüglich der Feuerungszulage hat unser Protekt beim Tarifamt insofern Erfolg gehabt, als die Mindestsätze von unsern Prinzipalen anerkannt wurden; bei den Höbertenlohnern wurde keine Grenze gesetzt. Kollege Gerberich bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß die Aktiendruckerei („Volkstimme“) weiterhin die volle Unterstützung an die Kriegesfrauen zähle, trotzdem alle größeren

Geschäfte am Orte diese Unterstützung teils ganz einstellen, teils wesentlich kürzen. Durch den hereingebrochenen Krieg ist das Geschäft sehr in Mitleidenhaft gezogen worden, andernfalls würde es sich den Wünschen des Personals noch weiter erkennen lassen. Die Abrechnung der Bezirkskassa pro zweites Quartal lag gedruckt vor. Es wurde dem Kassierer Huber auf Antrag des Revisors Sturm Entlassung erteilt. Den Restanten soll eine größere Aufmerksamkeit geschenkt werden hinsichtlich einer pünktlicheren und regelmäßigen Beitragszahlung. Hierauf läßt uns Kollege Laufer in einem längeren, auf durchdrachten Vortrag in die Reichsversicherungsordnung ein. Er streifte hierbei die vorgenommenen Änderungen und wichtigen Bestimmungen in der Arbeiterversicherung, das durch den Reichstag beschlossene Gesetz zum Schutze der Krankenkassen, die Mehrleistungen der Krankenkassen, die Gewährung der Wochenhilfe, die Fürsorge der Geschlechtskranken während des Krieges usw. Ganz besonders wichtig waren die Ausführungen über die Ansprüche der Kriegesverletzten und -invaliden. Reicher Beifall wurde dem Referenten gezollt und allgemein bedauert, daß diese Ausführungen nicht vor einer größeren Subscriberschaft gemacht werden könnten. Kollege Kraft gab noch einige Ergänzungen und sprach den Wunsch aus, daß die wichtigsten Zusätze aus dem Vortrag auf dem Rapportzettel veröffentlicht werden sollten. Hierauf wurde noch der Starkebericht erstattet und dann die Versammlung geschlossen.

□ □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □ □

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisation erhielten das Eisener Kreuz: Gustav Vahr (Danzig), Paul Gerlach (Düsseldorf) und Paul Orak (Schwelm). Damit haben bis jetzt 1866 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten.

Ein wackerer Buchdruckersohn. Der 13jährige Buchdruckersohn Anton Straub in München rettete im Mai d. J. unter eigener Lebensgefahr einen fünfjährigen Jungen aus dem Wirtshaus vom Tode des Ertrinkens. Für diese mutvolle Rettungstat wurde ihm dieser Tage von der Regierung öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Ungetreuer Geschäftsführer. Wegen Unterschlagungen in Höhe von nahezu 100000 Mk. stand dieser Tage der ehemalige Geschäftsführer der „Dresdener Volkszeitung“, S. Wallisch, vor der Strafammer des Landgerichts. W. hat innerhalb fünf Jahren nach der Anklage 98000 Mk. veruntreut, nach seiner Behauptung etwa 187000 Mk. Er legte ein offenes Geständnis ab. Er will zu den Veruntreuungen durch die Sorge um seine Familie bewogen worden sein. Einen Teil des Geldes legte er in Wertpapieren an. Für den Schaden ist der „Volkszeitung“, vollständig Ersatz durch W. selber und von letzterem Angehörigen gewährt worden. Das Gericht verurteilte ihn wegen des außerordentlich schweren Vertrauensbruchs zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust und ordnete auch seine sofortige Verhaftung an. Bis hier war er gegen Sicherheitsleistung auf freiem Fuße gelassen worden.

Gewerkschaftliche Mitwirkung bei der Ausfertigung von Bezugsscheinen für Textilwaren. Um die Erlangung der seit 1. August d. J. vorgeschriebenen Bezugsscheine für den Kauf von Textilwaren zu erleichtern, hat der Berliner Magistrat auch die freien Gewerkschaften um ihre Mitarbeit bei der Ausstellung der Scheine ersucht. Eine Sitzung der zuständigen Berliner Gewerkschaftsvorstände hat nun die Mitarbeit soweit zugestimmt, als es sich um die Prüfung des Bedarfs von Gewerkschaftsmitgliedern und ihrer Familienmitglieder handelt. Diese Mitwirkung dient dazu, den Gewerkschaftsmitgliedern Zeit zu sparen. Es ist nämlich anzunehmen, daß bei den städtischen Prüfungsstellen — deren 23 für das ganze Berliner Stadtgebiet eingerichtet sind — ein starker Andrang herrschen und die Abfertigung mit erheblichem Zeitverluste für die Antragsteller verbunden sein wird. Die Gewerkschaftsmitglieder kommen also in folgender Weise zu einem Bezugsschein: Der Antragsteller geht in das Bureau seiner Gewerkschaft. Dort bekommt er ein Bezugsscheinformular, welches er auszufüllen hat. Der Antragsteller muß angeben, in welchem Stadtbezirk er wohnt. Dies ist aus der Steuerquittung ersichtlich, die am besten mitzubringen ist. Der Bezugsschein hat stets auf den Namen des Familienhauptes zu lauten, auch wenn der gewünschte Gegenstand für ein anderes Mitglied seiner Familie bestimmt ist. Nicht zu seiner Familie gehörende Personen (Altkrieger, Schlafburden usw.) sowie erwachsene Familienmitglieder, die ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten, haben den Schein auf ihren eigenen Namen auszufüllen. Nachdem sich der Gewerkschaftsbeamte von der Notwendigkeit der beantragten Anschaffung überzeugt hat — was meistens ohne Schwierigkeit der Fall sein wird —, verleiht er den Schein mit einem entsprechenden Vermerk. Mit diesem Scheine begibt sich der Antragsteller nach der für seinen Stadtbezirk zuständigen städtischen Ausfertigungsstelle. Hier erhält der Schein, ohne daß eine weitere Prüfung des Antrags erfolgt, den amtlichen Ausfertigungsvermerk und kann nun zum Bezuge der gewünschten Ware benutzt werden. — Auch in München haben sich die Gewerkschaften in den Dienst dieser Sache gestellt. Es werden z. B. die Bezugsscheine für Verbandsmitglieder während der Geschäftsstunden im dortigen Verbandsbureau ausgestellt, wo auch sonst alles Nähere zu erfahren ist.

Seltene Begriffe über die Entlohnung der Frauenarbeit. In Nr. 23 der „Gleichheit“ wird in der Beilage „Für unsre Mütter und Hausfrauen“ aus Karlsruhe folgendes berichtet: „In den Kriegsküchen der Stadt

werden auch Frauen im Felde stehender Arbeiter verpöndelt. Sie ... mit der Zubereitung und Verabreichung der Speisen ... mit dem Aufräumen der Küche jeden Tag vier ... Stunden beschäftigt. Es wird auf die Dauer mit Schwierigkeiten verknüpft sein, daß Frauen in proletarischen Existenzverhältnissen diese Arbeiten regelmäßig ohne Vergütung leisten. Deshalb ist man seitens der Stadt in Ermüdungen eingetreten, ob und in welchem Betrage dem bedürftigen Personal eine Entlohnung für die fraglichen Verrichtungen ... gewährt werden sollte, die einschließlich der ... Gehalts eine große Spanne des mittleren Tages beanspruchen. Darüber kam es bei der ersten Beratung unter den maßgebenden Personen des Stadtrats zu keiner Einigung. Wie die Genossinnen jetzt erfahren haben, bestanden Meinungsverschiedenheiten unter den beiden sozialdemokratischen Stadträten, die für die Angelegenheit in Betracht kommen. Genosse Bonning hatte, so ... es, einen Stundenlohn von 50 Pf. und Freifahrt auf der städtischen Straßenbahn für das weibliche Küchenpersonal von ... Wagen. Er ließ aber auf den Widerspruch seines Stadtrats ... Kollegen, des Genossen Kolb. Dieser soll den vorgeschlagenen Lohn für zu hoch befunden und es nicht für angezeigt gehalten haben, den Frauen vorzugreifen, die selbst bisher noch gar nichts verlangt hätten. Solche Ansicht habe bewirkt, daß auch die bürgerlichen Mitglieder in der Angelegenheit zurückhaltender geworden seien. Es muß Aufgabe der organisierten Genossinnen sein, in der Sache mitzupacken.“ Der erwähnte Stadtrat Bonning ist mit dem Buchdruckerbesitzer gleichen Namens in Karlsruhe identisch und kein Stadtratskollege Kolb, der einen Stundenlohn von 50 Pf. für das weibliche Küchenpersonal trotz der gegenwärtigen unheimlichen Teuerung zu hoch finden soll, ist der bekannte Redakteur des „Karlsruher Volksfreund“, der bisher nach allen seinen Schriften und Reden als Zeuge des gesunden Menscheneinfandes und vernünftiger Realpolitik beurteilt sein sollte. Es scheint demnach in dieser Sache verschiedenes nicht mehr ganz im ... zu sein. Denn für eine solche Neuorientierung in der Frage der Entlohnung der Frauenarbeit dürfen nicht nur ... sondern auch noch die ... die kein Verständnis haben, und wenn sie noch so tiefgründig erläutert werden könnte oder würde. Auch das „Lernen“ hat seine Grenze.

Der Wucher als unbeflegbare Grobmasch. Im „Fürmer“ wird durch Freiherr von Großhuf der Wucher als eine unbeflegbare Grobmasch beurteilt und seinen Nutznießern, Schülern wie Trägern folgendes Zeugnis ausgestellt: Der Wucherer ist der härteste von allen, er ist der wahre Sieger in diesem Kriege und der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht. Mögen die Kämpfe hin und her wogen, unsre Feldgrauen von einem Kriegsschauplatz auf den andern geworfen werden — der Wucherer wankt und weicht nicht von seinem Platze: wie die Spinne sitzt er unentwegt in seinem Neze, dick und rot aufgedunsen von den verpesteten Blutopfern, mit ... aber ruhiger Sicherheit der zweiten Opfer gewärtig: Der Wucherer ist der Mann — dieser „großen Zeit“, denn er hat die „Forderung des Tages“ begriffen: „Zue Geld in deiner Beutel!“ Und nichts kann einen charaktervollen Wucherer von der Erfüllung dieser wohlverstandenen Forderung abhalten. Gegen einen charakterlosen Wucherer ist alle Staats- und Regierungsgewalt ohnmächtig. ... kann heimer!“ Denn auch er prickt von sich, wie alle Majestäten, in der Mehrzahl: Seine Majestät der Wucherer. Und ist er nicht in Wahrheit der Herrscher dieser Zeit? — ... Wenn es in der bisherigen Weise so weiter geht, nichts Durchgreifendes geschieht, kann es schon dahin kommen, daß alle unsre Opfer und Siege uns nicht davor bewahren werden, aus Englands Hand einen englischen Frieden entgegenzunehmen. Es muß das rund heraus gesagt werden, weil es nicht auf eingebildeter, sondern tatsächlicher Gefah. beruht. Einer Gefahr, von der man im ganzen Volke nur nicht beg. ist, wie sie nicht erkannt oder auch nur unterschätzt werden kann. Noch ist es Zeit, sie abzuwenden, aber es ist die höchste Zeit, und was in der veräumten verloren und verdorben ist, läßt sich schon heute nicht mehr einbringen. Es bedarf keiner Prophetengabe, vorauszuzeigen, was uns alles auch im Innern noch erblühen wird, wenn nicht endlich zu rettenden Taten übergegangen wird. Wohe Erlasse (oder gar die schon zum Kinderpost gewordene „wohlwollenden Mahnungen“) sind keine Taten. An Worten aber hat das Volk in allen seinen Schichten so genug und übergenug, daß es weitere Worte, denen die durchgreifende Tat nicht auf dem Fuße folgt, nur noch mit verhäffter Empörung über sich ergehen läßt, weil es dabei nur die Schmalgesichter der Wucherer zu einem breiten, vergnügten Grinsen sich verziehen sieht.

Krieg und Kapital. Über die Einwirkung des Krieges auf die Kapitalbildung war dieser Tage in der „Berliner Volkszeitung“ u. a. folgendes zu lesen: „Weit entfernt, lediglich ein Zerstörer des privaten Kapitals zu sein, hat der Krieg im Gegenteil das Privatkapital immens gefördert und gestärkt. Ein großer Teil der Industrie lebt von den Heeresaufträgen und hat aus ihnen große und größte Verdienste gezogen. Die übrige Industrie aber, so weit sie nicht etwa aus Mangel an Rohstoffen aktionsunfähig geworden ist, leidet alles, was sie fabrizieren kann, im Einklange mit gutem Verdienste ab. Sie braucht die Kundenschaft nicht mehr zu befuchen; wer heute Ware hat, wird mit Nachfrage überflutet. Und da gehen denn auch gleich die alten Bestände mit fort, die jahrelang auf Lager waren; alles wandert nun in den Konsum. Der glückliche Fabrikant räumt seine Bestände und schlägt mit bestem Nutzen sein Kapital ständig um. Auch das neutrale Ausland, so wenig es sonst von uns wissen will, nimmt nur zu gern unsre Ware; zur Leipziger Frühjahrsmesse strömen die Fremden scharenweise.“ Nach einem Hinweife darauf, daß namentlich die neuzeitlichen Krüge und Secre

die Kapitalanhäufung gefördert und in starkem Maße zur Entfaltung des modernen Kapitalismus beigetragen haben, führt der Verfasser fort: „Dieser Krieg nun vollends; dessen Bedarfserfordernisse alles frühere bei weitem in den Schranken stellen, hat die Kapitalanhäufung in stärkstem Maße gefördert. Die Gewinne der Industrie sind teilweise derart, daß ein der Großindustrie nahestehender Schriftsteller das vermessene Wort vom „Geschmack am Krieg“ aussprechen konnte, der in industriellen Kreisen hier und da entstanden ist. Die Macht des Kapitals ist jedenfalls in Deutschland wie in allen andern Industrieländern in bedeutender Steigerung begriffen. Diese Entwicklung ist nun darum vor allem bedenklich, weil dem Ansehen des privaten Reichtums der gegenteilige Vorgang beim Staate gegenübersteht. Der Staat, dessen Schuldenlast wächst, wird im Gegenzug zu vielen seiner Bürger immer ärmer. Es wird der ganzen Autoritätsentfaltung des Staates bedürfen, wenn er der gestiegenen Macht der Privaten gegenüber sich in der alten Bedeutung bewahren will. Gegenüber der gestiegenen

Kraft des Unternehmertums wird auch die Lage der Arbeiterorganisationen nicht besser. Sie haben einen großen Teil ihrer Fonds zur Inerfüllung ihrer eingezogenen Mitglieder und deren Familien verwandt und sind, im Gegensatz zum Unternehmertum, an Kraftfülle nicht gewachsen.“

Die Lebensmittelpreise in Wien. Nach neueren Berichten sind die Lebensmittelpreise in Wien auf schwindende Höhe gestiegen, wie aus der „Arbeiterzeitung“ hervorgeht. Am 25. Juli 1914, also vor dem Kriege, kostete vorderes Rindfleisch 2,60—3,40 Kr. das kilo. Jetzt kostet es 8,90—10,20 Kr. Die Preissteigerung beträgt 6,30—6,80 Kr. Hinteres Rindfleisch kostete an dem bezeichneten Tage vor dem Kriege 2,80—3,80 Kr., jetzt kostet es 9,70—11,20 Kr. Die Preissteigerung beträgt 6,90—8,10 Kr. Schweinefleisch kostete am 25. Juli 1914 das abgezogene 1,60—2,80 Kr., Jungschweineres gleichfalls 1,60—2,80 Kr. Jetzt kostet es 9—11 Kr., um 8,20—8,40 Kr. mehr als vor dem Kriege. Pferdefleisch kostete 0,88—1,20 Kr., jetzt kostet

es 3,20—4 Kr. Schweinefleisch ist von 1,70 und 2 Kr. auf 11 Kr. gestiegen. Butter von 2,20 bis 4 Kr. auf 9—11 Kr., Margarine von 1,60 bis 2 Kr. auf 6,30 bis 7,30 Kr., Reis von 42 bis 82 Heller auf 2,80—4 Kr. gestiegen. Frische Eier haben sich von 7 bis 10 Heller auf 25 Heller für das Stück erhöht. Zucker, der 80—92 Heller kostete, liegt aus ganz unergründlichen Ursachen auf 1,02 bis 1,06 Kr. Milch liegt von 26 bis 30 Heller auf 40 bis 50 Heller. Grünkraut und Obst gingen zu unergründlichen Preislagen hinauf, und die Frauen, die die Märkte besuchen und dort einkaufen, legen sich täglich die Frage vor: Was sollen wir kaufen, um den Mittagstisch bestellen zu können? Das ist eine Zeit da, wo Mehl noch 40 bis 48 Heller kostete und in allen Konsumgeschäften zu haben war, ist fast vergessen worden. Ein Kilogramm weißgemischtes Brot kostete am 25. Juli 1914 27—43 Heller, schwarzgemischtes Brot 25—40 Heller; jetzt gibt es nur eine Brotgattung, die 50—57,5 Heller kostet!

(Sterzu eine Beilage.)

Tüchtigen Maschinenmeister

für Drei- und Vierfarbendruck (Postkarten) sucht für sofort [49]
Mag. Dethleffs, Buch- und Kunstbucherei, Stuttgart, Immenhoferstraße 17a.

Tüchtiger Seher

für Abzügen, Inserate, ebenso ein gewandter Maschinenmeister oder Schweißergebe sofort oder später in dauernde Kondition bei guter Bezahlung gesucht. [63]
D. Ebners Buchdruckerei, Böhndorf (Sieg).

Schriftsetzer

zum eventuell sofortigen Eintritt gesucht. [57]
G. Swinna, Buchdruckerei, Kattowitz.

Maschinenmeister

für dauernde und angenehme Stellung sucht
Buchdruckerei Klotow,
Berlin S 14, Margandrinstraße 77.

In besserem Werk als Plattendruck leistungsfähige Maschinenmeister suchen in dauernde Stellung [58]
Gebhardt, Jahn & Landt, G. m. b. H., Buchdruckerei, Berlin-Schöneberg, Belgier Str. 61.

Maschinenmeister

der möglichst auch Stereotypieren kann, in dauernde Stellung gesucht [76]
F. W. Bannhoff, Druckerei, Bochum.

Buchdruckmaschinenmeister

findet sofort dauernde Stellung, Alleiniger Arbeiter. [74]
Karl G. Schumann, Sagen i. Westf., C. Berleseder Straße 37.

Graphische Vereinigung Dresden

Sonntag, den 12. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Kaufhaus“ [71]
Kaufhausstraße.

Sammlung

Tagesordnung: Punkt 1. Rundsendung des B. d. D. L. G.: Katalogausstattung. 2. Verschiedenes. [71]
Zahlreichem Besuche sieht entgegen
Der Vorstand.

Ab Standort Köln billig verkäuflich: [21]
Planeta-Fixia-Schnellpresse
73,5 x 113 cm l. R., erst 4 Jahre im Gebrauch,
Rhonania-Schnellpresse
53 x 74 cm l. R., moderne schwere Bauart,
Hammeche Schnellpresse
38 x 54 cm l. R., für Fuß- und Kraftbetrieb,
Regina-Tiegoldruckpresse
31 x 41 cm l. R., für Fuß- und Kraftbetrieb,
Horschbach, Köln, Magnustraße 14.

Komplette Stempelinrichtung
wegen Einberufung sofort für 1000 Mk. zu verkaufen. 113 Schriften, Regale, viel Messingmaterial, Kistchen, Vulkanisiermaschine, und vieles mehr. Käufer lehre vulkanisieren. Joseph Weis, Neuhölln, Sobrechtstraße 29 (vormittags 8—12 Uhr).

Neuheit! — Billig!

Schreibmaschinenkarten mit gummierten Abreissstreifen, aus Papier, kein Verformen, Müller u. Diensten, Karl Helzge, Buchdruckerei, Zwickau i. Sa.

Verschleißbare Werkzeugkasten
sowie sämtliche Werkzeuge für Maschinenmeister empfiehlt Kollege Mag. Volz, Leipzig-Gieseler, Papiermühlstraße 5 II. Preisliste gratis. [753]

H. MATHAEUS
DESSAU
Flossergasse 46
Katalog gratis u. fr.

Technikum für Buchdrucker

Leipzig-Reudnitz. Einzig dastehende Vereinigung praktischer und theoretischer Ausbildung auf echt kunstgewerblicher Basis im Buchdruckgewerbe. Buchführung, Preisberechnung, Faktur- u. Geschäftsführerarbeiten usw. Meisterprüfungskursus

Gegen monatliche Teilzahlungen
von 2 Mk. an erhalten Verbandskollegen Brockhaus' Kf. Konzeptionsstiftung (2 Bde. 24 Mk.) von St. Siegl, München 7.

Am 2. August verstarb nach längerem Leiden (Zuckerkrankheit) unser liebes Mitglied, der Maschinenseher [54]

Rudolf Zimmermann
aus Würzburg, im Alter von 45 Jahren. Dem Verstorbenen, der im Vorjahre sein 25-jähriges Verbandsjubiläum feiern konnte, werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Mitgliedschaft Würzburg. Maschinenseherklub Würzburg. Buchdruckerseherverein Würzburg.

Am 6. August verstarb, nachdem derselbe am 1. April als Invalid vom Militär entlassen wurde, unser werkes Mitglied, der Seher [65]

Richard Lehmann
aus Dresden, im Alter von 44 Jahren. Ein ehrendes Gedenken wird ihm bewahren

Der Ortsverein „Typographen“ Gießen. Der Bezirksverein Gießen.

Wiederum hat der schreckliche Krieg ein braves Mitglied unseres Bezirksvereins als Opfer gefordert. Am 1. August fiel unser lieber Kollege, der Seher [75]

Richard Deumeland
Anfänger in einem Pionierbataillon im Alter von 20 Jahren. Ehre seinem Andenken! Bezirksverein Braunschweig.

Als zehntes Opfer unseres Ortsvereins fiel in diesem Völkerringen unser lieber Kollege, der Seher [74]

Jakob Killeke
Musikant in einem Inf.-Reg. Wir werden seiner stets ehrend gedenken. Ortsverein „Gutenberg“ Gelsenkirchen.

Am 1. August verstarb im Lazarett Bernburg an den Folgen einer im Kampfe für das Vaterland erhaltenen Verwundung unser lieber Kollege, der Maschinenmeister

Eugen Renz
Landflurmann im Inf.-Reg. Nr. 119 im 38. Lebensjahre. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Die Gesellen der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Wiederum hat unser Bezirksverein den Verlust eines werkes Mitgliedes zu beklagen. Im Zustand fiel am 26. Juli der Seher

Albert Garthmann II
im Alter von 24 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Bezirksverein Strahburg i. El.

Als drittes Opfer des Weltkrieges fiel am 11. Juli unser werkes Mitglied, der Seher [62]

Bruno Bunzel
Soldat im Inf.-Reg. Nr. 178 im Alter von 21 Jahren. Wir werden auch diesem Kollegen stets ein treues Andenken bewahren. Ortsverein Neugersdorf.

In seinem 22. Geburtstag kam die Nachricht, daß unser braver Kollege, der Seher [60]

Max Türke
Soldat im Inf.-Reg. Nr. 102 am 25. Juli seiner am Tage vorher erlittenen schweren Verwundung erlegen ist. Sein beschiedenes, kollegiales Wesen steht ihm das treue Andenken seiner Kollegen.

Berein der in Schriftführerarbeiten beschäftigten Arbeiter- und Arbeiterinnen Dresden.

Sieben erhalten wir die Nachricht, daß auch unser lieber Kollege, der Seher

Paul Homann
auf dem Bllischen Kriegsschauplatz am 21. Juli gefallen ist. Seine echt kollegiale Gesinnung steht ihm bei uns ein dauerndes Andenken. Die Kollegen der Firma Müller & Borel, Berlin.

Wiederum haben wir den Verlust eines braven Mitgliedes zu beklagen. Am 23. Mai erlitt bei Verbun den Feldtod unser lieber Kollege, der Maschinenseher [70]

Emil Seifert
Mushetter in einem Inf.-Reg. im Alter von 22 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Ortsverein Prenglau.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser lieber Kollege, der Drucker [66]

Theodor Heise
Gefreiter im Inf.-Reg. Nr. 86. Wir werden dem braven Kollegen ein dauerndes Andenken bewahren. Die Buchdrucker der Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg.

Wieder haben wir den Verlust eines lieber Kollegen zu beklagen, die ihr Leben im Kampfe für das Vaterland dahingaben. Im Osten fiel Mitte Juli der Seher [50]

Alfred Höfler
aus Elbingerode a. S., im 23. Lebensjahre, und am 21. Juli im Westen der Seher
Walter Schubert
aus Zwickau, im 34. Lebensjahre. Wir werden die braven Kollegen in ehrendem Andenken behalten. Mitgliedschaft Kiel.

Wieder haben wir den Verlust eines lieben, braven Kollegen zu beklagen. Am 14. Juli fiel durch einen Kopfschuß im Westen der Schriftseher [55]

Reinhold Wick
aus Jägerhof (Kreis Bromberg), im Alter von 33 Jahren. Ein treues Andenken wird ihm bewahren Der Ortsverein Memel.

Am 30. Juli verstarb in einem Feldlazarett in Frankreich infolge seiner schweren Verwundung, die er am 29. Juli erhalten hatte, unser lieber Kollege, der Drucker

Franz Wust
aus Halle a. S., im Alter von 32 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kollegen der Firma W. Bobach & Co., Leipzig.

Am 6. Juli fiel im Kampfe für das Vaterland unser lieber Kollege, der Stereotypen

Paul Kluge
aus Grünberg, im Alter von 20 Jahren. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren Der Bezirksverein Glogau.

Wieder erfüllen wir die traurige Pflicht, den Verlust von drei treuen Mitgliedern unseres Gelangvereins bekanntzugeben. Es seien die Seher [52]

Johann Mecklenburg
geboren am 19. Januar 1877 in Altona;
Adolf Kuhn
geboren am 15. Juli 1882 in Hamburg;
Tonny Bauch
geboren am 20. Januar 1883 in Hamburg. Mit diesen betrauern wir jetzt 70 brave Mitglieder, die auf dem Felde der Ehre ihren frühen Tod fanden. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen Die Redaktions „Gutenberg“ von 1877 Hamburg-Altona.

Im Osten erlitt Mitte Juli unser lieber Kollege, der Seher [51]

Alfred Höfler
den Feldtod für das Vaterland. Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren. Das Personal der „Neuesten Nachrichten“.

Nach zehn Monaten erhielten wir erst jetzt die traurige Nachricht, daß am 25. September v. J. bei Neuville unser werkes Mitglied, der Maschinenmeister [64]

Arthur Scholz
aus Breslau, 27 Jahre alt, den Feldtod für das Vaterland erlitten. Ferner mußten im schweren Kampfe ihr junges Leben hingeben: am 5. Juli bei Saranowitsch durch Kopfschuß der Maschinenmeister

Georg May II
aus Breslau, 20 Jahre alt, und am 15. Juli der Maschinenmeister
Erwin Dorek
aus Breslau, im 20. Lebensjahre. Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten. Der Verein Breslauer Buchdruckmaschinenmeister.

Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Beilage zu Nr. 91 — Leipzig, den 10. August 1916

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

Das Buchgewerbe im Auslande

Osterreich. Die Senur ist im Bande der schwarzen Grenzpläne ein ganz besonders hartes Wesen und setzt auch vor dem Ande der Gewerkschaftsorgane viel weniger Respekt als anderswo. So zeigen die letzte und vorletzte Nummer des Wiener „Vorwärts“ wieder eine ganze Anzahl der ominösen weißen Stellen als Spuren des vorkrieglichen Walfens dieser „Küster“ der öffentlichen Meinung. In der neuen Nummer unseres Bundesorgans wird nun der abetunsvollen Schleiher von manchem, was an Stelle der weißen Flecken zu lesen gewesen wäre, etwas gelüftet durch folgende kaufmännische Klagen: In Bezug auf die vorletzte Nummer hatten wir uns in der irrthümlichen Meinung gewagt, daß eine Notiz, die in einem ungarischen Blatte schwarz auf weiß gedruckt stand, auch für die österreichischen Staatsbürger ungeschicklich sei. Das war ein Irrtum. Aber die ungarische Senur dürfte in der Weise wohl in Ungarn, nicht bei uns geschrieben werden. Was die letzte Nummer betrifft, so ist uns das Mißgeschick widerfahren, daß wir bei der Erinnerung an den Übergang vom zweiten in das dritte Kriegsjahr nicht daran dachten, daß eben so wie der Krieg auch die außerordentlichen Preismaßnahmen weiterwirken. Im Feuilleton derselben ein, ebenfalls schon wiederholt von andern österreichischen Zeitungen in der Kriegszeit gebrauchter kleiner Auszug aus dem Roman „Arbeit“ von Jozsa der Senur. Die Gedanken Jozsa, die er darin vor sich als 20 Jahren über „Die letzte Schlacht“ entwickelt und keinen Handlungsleuten, den verwandtschaftlichen Franzosen, als ein allerdings realitätsvolles Bildchen eingeleitet hat, wirken heute, aus dem Gesamtromane herausgerissen, in allgemein ergreifend, das ist in jeder Blatte zu lesen. Das Buch mit dem seltsamen Romane Jozsa ist aber in vielen Buchhandlungen und Bibliotheken der meisten Kulturstaaten vorhanden.

Einem tüchtigen Fachschriftsteller, der auch in sozialer Hinsicht für einen guten Namen zu erwerben verstand, verlor das österreichische Buchgewerbe durch den vor einigen Tagen erfolgten Tod des Redakteurs der „Österreichisch-Ungarischen Buchdruckerzeitung“ Johann Samberger. Der Verstorbenen ist 78 Jahr alt geworden und entstammte einer Wiener Bürgerfamilie. Im Jahre 1891 übernahm er die redaktionelle Leitung der erwähnten Fachschrift. Und es ist freilich schwerlich zu konstatieren, daß sich nach seinem Eintritt in die Redaktion des Blattes insofern eine Änderung vollzog, als das Organ, welches sich unter den Vorzeichen Sambergers sehr häufig in schweren Angriffen gegen die Gewerkschaft und deren Bestrebungen erging, diesen Boden verließ. Samberger, der Jahre hindurch mit Karl Köber gemeinsam bei der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ als Korrektor konditionierte, mag wohl eingesehen haben, daß fortwährende Angriffe gegen die Gewerkschaft gerade nicht dazu beitragen, das Einvernehmen zwischen Prinzipalität und Gewerkschaft zu fördern, dafür leben wir ihn aber emsig an der Arbeit, die Schmutzkonkurrenz zu bekämpfen, und zahlreich sind die Klümpchen, welche er im Laufe der Jahre diesen Auswüchsen im Prinzipalstager widmete. Sein Verhalten in dem feiner Leitung anvertrauten Blatte hat gewiß auch dazu beigetragen, die sich über das ganze Reich erstreckende Kartellgemeinschaft zwischen Unternehmern und Arbeitern im Buchdruckgewerbe Osterreichs vom Jahre 1895 ab zu ermöglichen.

Deutschschweiz. In der Allgemeinen Gewerkschaft in Basel sind nun nach Einrichtung von Tageskursen für Buchdruckerlehrlinge auch probeweise Fortbildungskurse für Maschinenmeister in Aussicht genommen. Die Stunden des Mittags Ausganges beginnen den Kursumfang fallen Freitags in die Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags, ferner Sonnabends in die Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags. Der Lehrplan umfaßt: 1. Zurichtung von schwierigen Satz- und Plattenformen, 2. Drucktechnische, 3. Vorleibhafte Zurückverfabren, 4. Katalogdruck, 5. Antotypendruck, 6. Mehrfarbiger Hüftendruck. Die Dauer des Kurses ist mit sechs Wochen festzulegen. In erster Linie kommt dieser Kursus wohl arbeitstüchtigen Druckerkollegen zufließen. Die Sektionshalle in Basel trägt für diese Kollegen die Kursushallen.

Belgien. „Nieder hungern, als mit Deutschen zusammen zu arbeiten“, das war die Parole unserer belgischen Kollegen zu Beginn des Krieges. Aber nicht lange hat man an diesem Wahlsprüche festgehalten. Als in Brüssel der „Belgische Kurier“ Cinqus hielt, beschloß man dort zur Probe belgische Maschinenleser und Handwerker. Ein Maschinenleser wurde am 2. August entlassen, weil er deutlich geschriebenes Manuskript nur schlecht lesen konnte. Am Nachmittage des gleichen Tages waren daraufhin die andern belgischen Kollegen zum Zeichen der Solidarität ebenfalls nicht zur Arbeit erschienen. Die Geschäftsleitung ließ es dabei. Mitte August erschien plötzlich vom deutschen Gouvernement (also im Jahre 1915) eine Bekanntmachung, nach der an solche Arbeiter, die eine ihnen angebotene Arbeitsstelle nicht annehmen, von den Gemeindeführern die Arbeitslosenunterstützung nicht mehr ausbezahlt werden darf. Unser Gewerksmann bemerkt nebelnd noch,

daß die belgischen Kollegen, von den deutschen Kollegen bei Gelegenheit einmal zur Rede gestellt, warum sie von der Arbeit ferngeblieben seien, antworteten, ihre Verwandten usw. hätten ihnen Parole und Schwierigkeiten gemacht, weil sie in einem deutschen Betriebe arbeiteten. Nachdem ein paar Monate später ein dem belgischen Verband angehöriger Kollege (geborener Luxemburger) eingestellt wurde, da haben belgische Kollegen, die „Nieder hungern wollen, als mit Deutschen zusammen zu arbeiten“, um Arbeit in dem deutschen Betriebe nachgefragt und sie wurden auch nach und nach eingestellt, darunter auch diejenigen, die am 2. August die Arbeit demonstrativ niedergelassen. Und heute sind sie alle froh, Arbeit zu haben, statt zu hungern, und arbeiten gern unter dem deutschen Falsch. Politisch wagen sie trotzdem manchmal Auserungen gegenüber den deutschen Kollegen, so daß man sie vom deutschen Arbeiterstandpunkt aus in die Schranken verweisen muß.

Großbritannien. Nach einem Berichte der „Labour Gazette“ war im Mai d. J. in Großbritannien eine weitere leichte Verschlechterung des graphischen Arbeitsmarktes zu verzeichnen. Die Gewerkschaften Buchdruck und Papier verzeichnete Ende Mai 1,5 Proz. Arbeitslose und wurde nur von zwei Gruppen noch übertraffen, zwölf Gruppen dagegen standen arbeitslos.

Amerika. Als Folge neuzeitlicher Organisationsbestrebungen unter den Verlegern deutscher Zeitungen in den Vereinigten Staaten ist die Gründung eines Zweigverbandes deutscher Zeitungen von Pennsylvanien zu verzeichnen. Der Verband will die gemeinsamen Interessen deutscher Zeitungen wahren, und zwar unter Ausschluß politischer Fragen. Auf einer Jahresversammlung der Verbindung der Verleger amerikanischer Zeitungen in New York wurde herbeigeführt, daß sich die Zeitungen trotz der schwierigen Verhältnisse in einem blühenden Zustande befinden. Es wurde unter Hinweis auf ähnliche Bestrebungen innerhalb der Arbeiterorganisationen die Schaffung eines Arbeitslosenbüros beschlossen. Bezüglich wurde ferner eine teilweise Aufhebung der sogenannten Anciennitätsbestimmungen, wonach bei Entlassungen von Arbeitern stets die zuletzt eingestellten Arbeiter in Frage kommen, dagegen die älteren Arbeiter verdrängt bleiben sollen. Die amerikanischen Zeitungsverleger erblicken in solchen Vorschriften eine Beschränkung ihres Hausrechtes. Sie fragen nicht danach, daß mit der längeren Betriebszugehörigkeit jeder Arbeiter seine besten Kräfte dem Betriebe widmet und dadurch bei Entlassungen im vorerwähnten Alter meist härteren Konkurrenzbedingungen überläßt wird, die in schlechtem Gegenätze zu seinen Diensten in der bisherigen Arbeitsstelle stehen. Gleichzeitig mit dieser Jahresversammlung der Zeitungsverleger fand eine Sitzung der bekannten „Associated Press“ (Nachrichtensagenturenmittlungsstelle für die Vereinigten Staaten) statt. Am Tagesabschlusse waren dieser Stelle 339 Morgen, 520 Abend- und 49 Sonntagblätter angeschloßen. Für den blühenden Stand der Zeitungen Amerikas spricht die Tatsache, daß sie im Jahre 1915 für 55 Millionen Dollar Anzeigen veröffentlichten, was gegen das Vorjahr einer Mehraufnahme um rund 10 Proz. entspricht. Dazu bemerkt die „Deutsche-Amerikanische Buchdruckerzeitung“: Was wird aber die Herren Herausgeber, die Fälle vor dem nationalen Schiedsgerichte zu verteidigen haben, natürlich nicht daran hindern, aus dem vollsten Brutto der Überzeugung das Argument vorzubringen, daß die Zeitungen dieses Landes bzw. deren Herausgeber am Hungersterben nagen und daher, trotz der so sehr verheerenden Presse aller Lebensbedürfnisse, ihren Arbeitern keine Zulagen bewilligen können.

† Opfer des Krieges wurden: †

- Mus Wilm: Johann Schulte (S.)
- Mus Wittenburg: Max Häbel (S.)
- Mus Wittenburg: Famer Merk (Dr.)
- Mus Wittenburg: Otto Sauermilch (S.)
- Mus Wittenburg: Paul Hüften (S.)
- Mus Berlin: Franz Hüblich; Hermann Acholl; August Wenz; Paul Beyer; Richard Widmann; Leo Welling; Max Fahlbauer; Paul Fleischer; Alwin Gold; Wilhelm Groß; Karl Heuer; Paul Hoffmeister; Wilhelm Kallstede; Fritz Kestel; Hermann Klauen; Oskar Lachmann; Franz Lohse; Paul Sausche; Ernst Pfeiffer; Hermann Reinhardt; Erwin Schmeich; Erwin Schuch; Max Schulte; Will Spurz; Hans Wegener; Kurt Windisch; Georg Winkler; Fritz Zebe.
- Mus Bethel: Job. Kelmilka (S.)
- Mus Biberach a. N.: Johannes Hald (S.)
- Mus Braunschweig: Richard Baumelund (S.)
- Mus Dresden: Hermann Pohl (S.); Erwin Dorch (Dr.); Arthur Scholz (Dr.); Georg May II (Dr.); Hermann Klapper (S.); Max Hingl (S.); Karl May (S.)
- Mus Bunsau: Peter Frisch (S.)
- Mus Celle: August Kühne (S.)
- Mus Chemnitz: Paul Clausner (Dr.)

- Mus Dessau: Hermann Schnürpel (S.); Friedrich Fischer (Dr.); Paul Häbler (Dr.)
- Mus Dillenburg: Wilhelm Blume (S.)
- Mus Darmstadt: Otto Krugmann (Dr.)
- Mus Dresden: Paul Köhler (S.); Max Fährke (S.)
- Mus Düsseldorf: Oswald Wendrich (M.S.); Oswald Becker (S.)
- Mus Eilenach: Heinrich Münchow (S.)
- Mus Eisingen: F. Werthmann
- Mus Feuerbach: Karl Eisele (S.)
- Mus Frankenthal: Philipp Kunheilmann (Dr.)
- Mus Frankfurt a. M.: Johannes Neß (M.S.); Richard Marsch (S.); Karl Böhmer (Dr.); Joseph Driel (S.M.)
- Mus Freiburg i. Br.: Ernst Seibmann; Albert Wehler; Paul Freiling; Ludwig Kellerer (S.)
- Mus Gießen: Alwin Gerdes (S.)
- Mus Gießen: Jakob Hilleke (S.)
- Mus Gießen: Gustav Gensche (S.)
- Mus Gießen: Walter Koppe; Richard Lehmann (S.)
- Mus Gießen: Paul Müller (S.)
- Mus Glogau: Albert Krause (M.S.); Paul Kluge (S.)
- Mus Grotzsch: Will Bäcker (S.)
- Mus Grünberg i. Schl.: Albert Krause (S.); Paul Kluge (S.)
- Mus Hagen: Wilhelm Wintler (S.)
- Mus Halle a. S.: Emil Hübmann (S.); Oskar Goldschmidt (S.); Otto Fesse
- Mus Hamburg: H. Jürgens (S.); H. Schlie (Dr.); H. Rinow (S.); H. Hehlend (S.); S. Mecklenburg (S.); A. Fuh (S.); S. Pauch (S.); H. aus der Ruitben (S.)
- Mus Hannover: Arthur Schick (Dr.)
- Mus Heilbronn: Wilhelm Holz (Dr.)
- Mus Hohenhausen: Alfred Glaban
- Mus Homburg: Gerhard Hecht (S.)
- Mus Heuboe: Gustav Mebel (S.)
- Mus Karlsruhe: Karl Berger (Dr.)
- Mus Kassel: Fritz Heinrich (S.)
- Mus Kiel: Ludw. Klenze (Dr.); Alfred Hüller (S.); Walter Schubert (S.)
- Mus Köln: Peter Esser (S.)
- Mus Lahr: Hermann Bühler (S.)
- Mus Laurabühl: Richard Rydack (S.)
- Mus Leipzig: Fritz Hüblich (S.); Oskar Becker (Dr.); Wilhelm Brandt (Dr.); Alfred Förster (S.); Otto Eilenschmidt (S.); Kurt Enke (Dr.); Rudolf Frisch (Dr.); Arthur Genaebach (Dr.); Richard Groß (S.); Bruno Harms (Dr.); Otto Heise (Dr.); Ludw. Heß (S.); Wilhelm Hübner (S.); Robert Karthe (Dr.); Karl Klaus (S.); Alfred Kruhlich (S.); Friedrich Kober (S.); Richard Kowalski (M.S.); Walter Kruhlich (S.); Richard Kurt Luchner (S.); Otto Ottensmann (S.); Paul Rabe (S.); Julius Richter (S.); Max Paul Schufas (S.); Julius Reimhold Thiele (S.); E. Richard Wendt (S.)
- Mus Liegnitz: Fritz Ludwig (S.)
- Mus Limburg: Gustav Mauns
- Mus Lüneburg: Nikolaus Esrom (S.)
- Mus Lüdenscheid: R. Jungmann (S.)
- Mus Magdeburg: Fritz Gens (S.)
- Mus Mannheim: Emil Pfeiffer (Dr.)
- Mus Memel: Reinhold Pich (S.)
- Mus Merseburg: Will Schula (S.); Adolf Becker (M.S.)
- Mus München: Hans Gau (M.S.); Fritz Kraus (M.S.); Otto Sechner (S.); Simon Stempel (S.); Ernst Schleich (Dr.); Michael Götsch (S.); Max Gedon (S.); Max Feß (S.); Joseph Rupp (Dr.); Adolf Sickingler (S.); Emil Hansen (Dr.); Max Homberg (S.); Franz Hornard (S.)
- Mus Mühlacker: Piederich Clausen (S.)
- Mus Naumburg: Hermann Kramer (S.); Stephan Bialek (S.)
- Mus Neugersdorf: Bruno Buzel (S.)
- Mus Neumünster: Georg Reichel (Dr.)
- Mus Oberhausen: Wilhelm Fattler (S.)
- Mus Opper: Karl Böhler (S.)
- Mus Osabrück: Ernst Thau (S.)
- Mus Paderborn: Paul Hohmann (M.S.)
- Mus Paderborn: Paul Greger (Dr.)
- Mus Paderborn: Emil Seifert (M.S.)
- Mus Reutlingen: Eugen Ackermann (M.S.)
- Mus Rottach: Hans Müller (S.)
- Mus Rottach: Rudolf Krels (S.)
- Mus Siegen: Heinrich Pfeifer (S.)
- Mus Solingen: Edmund Strunk (S.)
- Mus Strahburg: Adolf Grohmann (S.); Ernst Berger (S.); Emil Beck (Dr.); Hermann Drels (S.); Fritz Delters (S.); Julius Kaufmann (S.); Philipp Link (S.); Albert Barthmann II (S.)
- Mus Stuttgart: Wilhelm Denaler (Dr.); Ernst Stöckel (Dr.); Karl Epple (S.); August Schödel (S.); Eugen Straubinger (S.); Eugen Reß (Dr.)
- Mus Tangermünde: Otto Weller (S.)
- Mus Tilsit: Paul Hüblich (S.); Kurt Bedart (M.S.)
- Mus Ulm: Arthur Dohke (M.S.)

Mus Billig: Joseph Hagg (Schw.).
Mus Wiesbaden: Karl Boos (Dr.).
Mus Wittenhausen: Otto Jahn (S.).
Mus Würzburg: Hubert Hummel (Schw.).
Mus Würzburg: Anton Rühllein (Dr.).
 (S. = Seher, M.-S. = Maschinenseher, Dr. = Drucker, Schw. = Schweizerdegen, C. = Ciseleur, St. = Stereotypseur, F. = Faktor, P. = Prinzipal. Die angeführten Städte geben den letzten Konditionsort an.)

Geftorben.

In Berlin am 9. Juli der Seher Wilhelm Witt aus Wismar, 56 Jahre alt — Zuckerkrankheit; am 17. Juli der Seher Hermann Eisholz aus Tempelhof, 58 Jahre alt — Lungenentzündung; an demselben Tage der Seher Hermann Adolf Weber aus Berlin, 61 Jahre alt — Brustkrebs; am 21. Juli der Seher Hermann Otto Ehler aus Berlin, 58 Jahre alt — Herzkrämpfe; an demselben Tage der Seher Max Behm aus Neunruppin, 35 Jahre alt — Lungen tuberkulose; am 25. Juli der Druckerinvalide Paul Weinlich aus Kattowitz, 53 Jahre alt — Lungen Schlag; am 26. Juli der Stereotypseurinvalide Hermann Claus aus Pommern, 70 Jahre alt — Herzschlag.
 In Dessau am 27. Juli der frühere Buchdruckereibesitzer Albert Wulfert, 86 Jahre alt.
 In Dresden am 4. August der Seher Hermann Albricht, 60 Jahre alt — Nieren- und Leberleiden.
 In Effen der Buchdruckereibesitzer Max Braun.
 In Frankfurt a. M. am 2. August der Seher Jakob Bodienheimer aus Karlsruhe, 50 Jahre alt.
 In Leipzig am 23. Juli der Druckerinvalide Hermann Weißgerber von dort, 42 Jahre alt — Lungen- und Blasen tuberkulose.
 In Wien am 10. Juli der Buchdrucker Albert Jezula, 32 Jahre alt; am 24. Juli der Seherinvalide Friedrich Karhan, 39 Jahre alt; am 27. Juli der Seher Julius Groß, 53 Jahre alt. — Auf dem Felde der Ehre gefallen: Rudolf Buresch; Heinrich Sacklmadr; Heinrich Hornung (S.); Eduard Böhm (S.); Gottlieb Piskelak; Hugo Laurentschikoff (S.); Anton Dymalisk; M. Petrik.
 In Würzburg am 2. August der Seher Rudolf Zimmermann von dort, 45 Jahre alt — Zuckerkrankheit.
 In Jiegenrück am 23. Juli der frühere Buchdruckereibesitzer Robert Küllner, 53 Jahre alt.

Briefkasten.

B. in E.: Ihren weiteren Wunsch vermögen wir nicht zu erfüllen. — F. G. in S.: Die betreffenden Bücher von Kilmich sind empfehlenswert. Die erste Frage können wir nicht beantworten. — Landwirtin K. B. am Dalmatienkanal: Besten Dank und freundliche Gegengrüße! Wir glauben, daß nach hoffentlich baldiger Rückkehr der freien Meinungsäußerung auch die von Ihnen angeordneten Klappen bald umschiffelt sein werden. — A. Schr. in Fr.: 1. Wird wünschgemäß ausgeführt. 2. Werden sehen, wie am billigsten dazu zu kommen ist. Grd. Grub! — G. K. in S.: Jubiläumdrucksachen des Metallarbeiterverbandes dankend erhalten. — F. S. in Memel: 2,45 Mk. — P. F. in Glogau: 2,15 Mk. — D. S. in Dresden: 2,90 Mk. — M. K. in Strahburg: 7,65 und 2,10 Mk. — D. G. in Neugersdorf: 2,30 Mk. — F. Sch. in Breslau: 4,55 Mk. — S. F. in Hamburg: 2,15 Mk. — A. G. in Stuttgart: 2,75 Mk.

Verbandsnachrichten
 Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chausseepfad 5 II.
 Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 191.

Eberswalde. Der Seher Bruno Arif, geb. 16. Januar 1871 in Odrisch, wird aufgefordert, seine Adresse umgehend an Ewald Rudolph, Eisenbahnstraße 73, einzuliefern. Die verehrlichen Funktionäre werden gebeten, A. hierauf aufmerksam zu machen.

Adressenveränderungen.

Danzig. Den Vorsitz des Ortsvereins hat wieder Kollege Gustav Fango, Kettlerhagerstraße 7, übernommen.
Güstrow i. M. Kassierer: Willi Raabe, Hageböcker Straße 48 I.
Kattowitz. (Orts- und Bezirksverein.) Vorsitzender: Karl Kwasnich, Andreasstraße 6 II.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):
 Im Gau Berlin die Seher 1. Otto Bröckl, geb. in Berlin 1897, ausgl. in Segel 1916; 2. Willi Kunowski, geb. in Berlin 1897, ausgl. da. 1916; 3. Paul Meinhardt, geb. in Berlin 1888, ausgl. da. 1907; 4. Paul Reiffow, geb. in Biblesis-Meierei 1898, ausgl. in Rehni 1916; 5. Artur Will, geb. in Berlin 1898, ausgl. da. 1916; 6. der Drucker 6. Mar Biele, geb. in Spremberg 1896, ausgl. da. 1914; 7. Hermann Drehler, geb. in Berlin 1893, ausgl. da. 1912; 8. Abram Hendrykowski, geb. in Lodz 1894, ausgl. da. 1908; 9. Ernst Mellenthin, geb. in Spandau 1898, ausgl. in Berlin 1916; 10. Otto Schmarr, geb. in Luckau 1890, ausgl. da. 1908; 11. Paul Teske, geb. in Karzig 1893, ausgl. in Landsberg a. W. 1916; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 12. Karl Albin, geb. in Juttsburg 1862, ausgl. da. 1880; 13. Franz Bernkopf, geb. in Palla 1893, ausgl. da. 1913; 14. Hermann Blumenhal, geb. in Berlin 1881, ausgl. da. 1899; 15. Theodor Gemmecker, geb.

in Breitenborn 1872, ausgl. in Frankfurt a. M. 1890; 16. Richard Gensmann, geb. in Strasburg (A.-M.) 1884; ausgl. da. 1902; 17. Theodor Sverberg, geb. in Berlin 1868, ausgl. da. 1885; 18. Otto Kiril, geb. in Berlin 1897, ausgl. da. 1915; 19. Martin Krämer, geb. in Buchholz 1868, ausgl. da. 1887; 20. Willi Nagel, geb. in Berlin 1884, ausgl. da. 1903; 21. Theodor Rofner, geb. in Odrisch 1867, ausgl. in Seidenberg 1885; 22. Jakob Bogt, geb. in Wiesbaden 1876, ausgl. da. 1894; 23. Gustav Wendler, geb. in Markersdorf 1870, ausgl. in Odrisch 1889; 24. der Drucker Otto Weise, geb. in Berlin 1897, ausgl. da. 1915; waren schon Mitglieder. — M. Majliti in Berlin, Engellufer 15.
 Im Gau Ostpreußen der Maschinenseher Karl Baudzun, geb. in Konstantz i. B. 1890, ausgl. in Neufadt a. S. 1909; war schon Mitglied. — W. Kraule in Königsberg i. Pr., Seidemannstraße 9 I.
 Im Gau Rheinland-Westfalen der Seher Paul Schmidt, geb. in Dresden 1869, ausgl. da. 1887; war schon Mitglied. — Emil Albrecht in Köln, Gereonsbof 28.

Arbeitslofenunterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Juni 1916.
 Auf der Reise: 11 unterstützungsberechtigte Mitglieder, (9 deutsche und 2 gegenseitige Mitglieder).
 Abgenommen vom Mai — Mitglieder
 aus Kondition kamen 11 " "
 in Kondition traten 6 " "
 am Orte verblieben arbeitslos 1 " "
 auf der Reise verblieben 3 " "
 ins Gebiet gegenseitiger Vereine reisten 1 " "
 Von diesen auf der Reise befindlichen Kollegen hatten bis zum Bezuge der Unterstützung an Beiträgen geleistet:
 6—12 Beitr. 1 Mitgl. 200—249 Beitr. — Mitgl.
 13—49 " 3 " 250—499 " 1 " "
 50—74 " — " 500—749 " 4 " "
 75—99 " — " 750—999 " 1 " "
 100—149 " 1 " 1000 u. mehr " — " "
 150—199 " — " — " — " "
 Am Ort: 381 Mitglieder.
 Abgenommen vom Mai 61 Mitglieder
 im Juni neu hinzugekommen 320 "
 Von diesen 381 Mitgliedern
 traten in Kondition 249 Mitglieder
 gingen auf die Reise 6 " "
 wurden krank 4 " "
 zum andern Beruf gingen über 3 " "
 zum Militär einberufen 4 " "
 Unterstützung wurde entzogen 1 " "
 wurden ausgesteuert mit 70 Tagen 2 " "
 " " " 140 " " 1 " "
 " " " 210 " " 1 " "
 " " " 280 " " 1 " "
 blieben arbeitslos 110 " "
 Bezugsberechtigt waren:
 zu 70 Tagen Unterstützung 35 Mitglieder
 " 140 " " " 134 " "
 " 210 " " " 77 " "
 " 280 " " " 135 " "
 An Arbeitslofen tagen, für die Unterstützung gezahlt wurde, sind gezählt worden:

Beschäftigungsart	Auf der Reise		Am Ort		Interl. Tage insgl.
	Mitgl.	Tage	Mitgl.	Tage	
Seher	11	89	307	3720	3809
Drucker	—	—	41	379	379
Stereotypseur	—	—	2	12	12
Galvanoplastiker	—	—	1	8	8
Korrektoren	—	—	7	119	119
Schriftsetzer	—	—	23	277	277
zusammen	11	89	381	4515	4604
im Juni 1915	23	170	1084	14009	14179
weniger 1916	12	81	703	9494	9575

An Unterstützungen wurden gewährt:
 Reiseunterstützung:
 an 4 Mitgl. für 23 Tg. a 1.—Mk. (gr. R.) = 23.—Mk.
 " 1 " " 19 " a 1,50 " (rot. R.) = 28,50 " "
 " 6 " " 47 " a 1,50 " (w. R.) = 70,50 " "
 für Porto 4,35 " "
 für Remunerationen an Reisekassenerwalter 2,20 " "
zusammen 128,55 Mk.
 Ortsunterstützung:
 an 33 Mitgl. für 347 Tage a 1.—Mk. = 347.—Mk.
 " 261 " " 2983 " a 1,50 " = 4474,50 " "
 " 87 " " 1185 " a 1,75 " = 2073,75 " "
zusammen 6895,25 Mk.

Diese Unterstützung verteilt sich auf die einzelnen Gaue wie folgt:

Gau	Mitgl.	Tage
Bayern	234,25	19
Berlin	1175,75	93
Dresden	512,50	29
Essen-Lothringen	196,50	342
Erzgebirge-Bohland	208,25	9
Frankfurt-Westen	99,25	8
Hamburg-Altona	1218,50	46
Kannover	102,50	9
Leipzig	1401,25	61
Mecklenburg-Vorpommern	—	—
Mittelrhein	113,50	8
Nordwest	39,—	4

	Mark	Mitglieder	Tage
Oberrhein	94,75	5	62
Oder	173,75	8	117
Ostpreußen	188,25	10	122
Ostpreußen	77,50	5	54
Polen	—	—	—
Rheinland-Westfalen	241,—	13	156
in der Saale	250,50	12	175
Schlesien	80,50	5	53
Schleswig-Holstein	36,25	6	24
Westpreußen	27,—	2	18
Württemberg	424,50	21	278

Insgesamt wurden im Monat Juni gezahlt:
 1916: 7023,80 Mk. für 4604 Tage
 1915: 21988,10 " " 14179 "
 weniger 1916: 14964,30 Mk. für 9575 Tage.
 Gesamtausgabe im zweiten Quartal (April bis Juni):
 1916: 13821,70 Mk. für 9158 Tage
 1915: 69739,55 " " 44898 "
 wenig. 1916: 55917,85 Mk. für 35740 Tage
 (ohne die mit der Quartalsabrechnung eventuell noch eingehenden Nachträge).

Berichtungs-Kalender.

Bochum. Bezirksversammlung Sonntag, den 27. August, nachmittags 3 Uhr, im „Weiler“, in Kalfingen.
 Erfurt. Versammlung Sonnabend, den 12. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Eivolt“.
 Effen. Versammlung Sonnabend, den 12. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal 5. Kleinendank, Reilinghauser Straße 88.
 Frankfurt a. M. Maschinenseher-Versammlung Sonntag, den 13. August, vormittags 10 Uhr, im „Kempff-Bräu“, im Eiferen Saal.
 Gelsenkirchen. Versammlung Sonntag, den 13. August, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal Kettler, Ecke Kaiser- und Alboriusstraße.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker
 Berlin SW 48, Friedrichstraße 239
 Briefadresse: z. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs

Siebzehnter Nachtrag

zum Verzeichnisse der Tarif anererkennenden Firmen vom 30. April 1914.
 (Die nachstehenden Firmen haben um Aufnahme in die Tarifgemeinschaft nachgesucht. Falls nicht innerhalb vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung an begründete Proteste gegen die Aufnahme derselben beim Tarifamt einlaufen, gelten die Firmen als aufgenommen.)
 VI. Kreis.
 Saalfeld: Gebr. Schmidt.
 Wernigerode: Bergmann, Wilhelm.
 VII. Kreis.
 Leipzig: Küllner, Otto; Schmidt, Richard.
 VIII. Kreis.
 Berlin: „Maffaro“, Zigarettenfabrik; Photographica, G. m. b. S.

Aus dem Verzeichnisse der tariffreien Buchdruckereien wurden gestrichen die Firmen:
 VI. Kreis: Karl Kästner in Eisenach; Deutsches Druck- und Verlanbhaus Langensala (Hermann Schüb), Langensala.

Bekanntmachung.

Arbeitsnachweise betreffend.
 Königsberg i. Pr. Werner: Gottlieb Kruppa, Blumenstraße 7 II.
 Berlin, 24. Juli 1916.
 J. M.: Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Bermittlung von Gehilfen nach auswärts

durch das Tarifamt, Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.
 Seher: 3 aus Hamburg.
 Linotypseher: 1 aus Hamburg; 1 aus Nürnberg.
 Korrektoren: 1 aus Hamburg.

Berschiedene Eingänge.

„Mitteilungen der Buchdruckerfachschule München.“ Nr. 6. Zweiter Jahrgang. Die „Mitteilungen“ erscheinen am 20. jeden Monats mit Schülerarbeiten als Beilage und werden an die Schüler unentgeltlich abgegeben; sie können aber auch von der Geschäftsstelle München, Goeßelstraße 12 I, zum Preise von jährlich 2,50 Mk., mit Porto 3,50 Mk., einzelne Nummern für 40 Pf., bezogen werden.
 „Aus Berufskreisen.“ Kleine Nachrichten aus Kollegenkreisen. Herausgegeben vom Bezirksvereine Zossen. Nummer 6. Sondernummer. Juni 1916. Dieses kleine, 16 Seiten umfassende Schriftchen bildet ein Nummernblatt unfer Zosener Mitglieder. Es ist in der Hauptache dem Verbandsjubäum gewidmet und für die feldgrauen Kollegen des Bezirksvereins Zossen als Erinnerungsbilaf bestimmt. Inhalt wie technische Ausführungen sind muster-gültig.
 „Rationelle Kaninchen-Aufzucht.“ Praktische Ratsschläge für Anfänger von einem erfahrenen Züchter mit einer Anzahl billiger, gutbewährter Kaninchenfleisch-rezepte. Von Hermann Ziffkau. Zweite verbesserte Auflage. Preis 35 Pf.; bei Voreinsendung des Betrags freie Zustellung. (Kriegsausgabe). Verlag von Erich Spandel in Nürnberg.